

Tausendundeine Nacht lebendig gemacht

HASSLOCH: Märchenbühne begeistert mit „Aladin und die Wunderlampe“ ihr Publikum – Sonderapplaus für Regisseur Ruffer

► Aladin und die Wunderlampe – diese Geschichte aus 1001 Nacht ist auch kleinen Zuschauern gut bekannt. Dass sie am Samstagabend vor über 500 Zuschauern in der Turnhalle der Ernst-Reuter-Schule trotzdem spannend und hinreißend auf die Bühne gebracht wurde, war das Verdienst der vielen Aktiven der „Haßlocher Märchenbühne“, allen voran Peter Ruffer, der seine Fähigkeiten als Regisseur und Autor bereits zum dritten Mal unter Beweis stellte.

Ruffer war es auch zu verdanken, dass die einzelnen Rollen – darunter viele, die eigens eingefügt wurden – den Akteuren wie auf den Leib geschneidert schienen. Eine grandiose Organisation bei den Kulissenwechseln, die die Eltern blitzschnell vornahm, tat ein Übriges zu einem rundum gelungenen Theatererlebnis. Die einzelnen Stationen des Märchens waren dabei optisch sehr gut in Szene gesetzt, 21 große Bühnenbilder, gemalt von Steffi Kling und Christine Suchy mit ihrem Team, verzauberten das Auge.

Die fantasievollen, mit glänzenden Pailletten besetzten orientalischen Kostüme verstärkten noch das Bild des Orients und sorgten für eine faszinierende Atmosphäre. Claudia Julino und Gabriele Köbler hatten die herrlichen Kleidungsstücke angefertigt: eine Mammutarbeit. In den kurzen Bühnenumbau-Pausen hörten die Zuschauer beruhigende Melodien, die sich besonders auf die kleinen Zuschauer positiv auswirkten. Sie blieben auf ihren Stühlen sitzen und harrten der Dinge, die da kommen sollten.

Die Schauspieler lieferten eine grandiose Leistung ab, die Texte saßen, die



Tolle Schauspielerleistungen, farbenprächtige Kostüme und fantasievolle Kulissen: Das dritte Stück der „Haßlocher Märchenbühne“ bietet alles, was ein guter Theaterabend braucht.

—FOTO: LINZMEIER-MEHN

Mimik war perfekt. Die Kinder vermittelten gekonnt die jeweiligen Gegeben-

heiten. Mal schwärmerisch um die Gunst der Sultanstochter (Franziska

Fichtel) werbend, mal trickreich, zog Hauptdarsteller Fabian Kling als Ala-

adin alle Register. Einen Gegenpart bildeten die zickigen und bösen Schwestern (Laura und Janina Stoner). Tolle Leistungen boten auch der Flaschengeist (Sergej Göffner), der durch die Stimmgebung und Gestik seine Leistung noch unterstrich, Theresa Lang als Aladins Mutter, Sascha Ruffer als Ringgeist und Raphael Jung als Großwesir, um nur einige der rund 50 Darsteller zu nennen.

Gelungen auch die Verbindung von Gegenwart und Märchenhandlung. Da störte es auch nicht, dass in einigen Tanzpassagen plötzlich Disco-Elemente mit Nebel, Lichtreflexen und fetzigen Rhythmen eingebaut waren, im Gegenteil, die Kinder im Publikum klatschten begeistert mit, fühlten sich direkt angesprochen. Drei Stunden ließen sich die Kinder auf diese Weise von dem Bühnengeschehen und dem fröhlichen Spiel der Darsteller einfangen.

Dass Kinder über einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn verfügen, zum Schwächeren und Ehrlichen halten, zeigten ihre positiven Reaktionen Aladin gegenüber. Den bösen Schwestern hingegen waren sie nicht gut gewogen: „Beil dich, pass auf“, riefen sie vielstimmig Aladin zu, wenn er in Bedrängnis geriet. Fazit: die Märchenbühne von Peter Ruffer mit ihren talentierten Mimen führte die Besucher drei Stunden in ein faszinierendes Märchenland. Der Beifall wollte dann auch nicht enden, Peter Ruffer wurde mit Sonderapplaus bedacht. Als die Zuschauer schließlich dem Ausgang zuströmten, hatten die Akteure im Foyer ein Spalier gebildet und bedankten sich mit Klatschen und La-Ola-Wellen bei den Zuschauern. (my)